

Annahme von Anzeigen... bis nachmittags 7 Uhr... Preis 20 Pf.

Herausgeber: Kurt I. Nr. 11 und Nr. 2006.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Giesch & Reichardt.

Bezugsgebühr:

Preis für Dresden bei täglich zweimaliger Herausgabe...

Telegraphische Adressen: Dresden.

Die „Dresdner Nachrichten“ in Meissen links und rechts der Elbe täglich zwei Mal morgens und abends durch Kobischs Buchhandlung (Curt Knibbe), Meissen, Elbstrasse No. 12

Nr. 167. Spigel: New-Yorker Brandkatastrophe, Russisch-japanischer Krieg, Neueste Drahtberichte, Hofnachrichten, Gerichtsverhandlungen, Sommerdankefest, „Rater Lampe“, Berliner Leben, Frauenkongress.

New-Yorker Brand-Katastrophe.

Die Katastrophe in ihrer entsetzlichen Größe, die Hunderten von deutschen Kindern das unglückliche Leben kostete...

Der Bergungsdampfer „General Slocum“, auf dem sich am 1900 Ausflügler von der deutsch-lutherischen St. Martinskirche befanden...

Ein Privattelegramm des „Berl. Lok.-Anz.“ sagt: Im Augenblick des Ausbruchs der Katastrophe ordneten sich die kleineren Kinder gerade zu einer Deilierung an Bord mit ihren Müttern...

Russisch-japanischer Krieg.

Das russische Wladiwostok-Geschwader ist in seinem tühnen Unternehmen, im Rücken der japanischen Flotte und der in Korea gelandeten Armeen die Westküste Japans zu verheeren...

Kunst und Wissenschaft.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Da Sonntag, den 19. Juni, die Königl. Hoftheater geschlossen bleiben...

Witzbühnen. Eigentlich hätte man gestern im Residenztheater sehr traurig sein sollen, trotzdem man während des ganzen Abends das Lachen nicht verlornte...

östlichen Teile der Meerenge zwischen Japan und Korea, ist es einem japanischen Geschwader gelungen, das russische, das angeblich aus drei Schiffen besteht, zum Gesicht zu stellen...

Petersburg. Die Generaladjutant Kupropatkin unter dem gelrigen Datum meldet, wurden auf russischer Seite in Kamysch bei Wafangou am 14. Juni 24 Offiziere und 311 Mann getötet...

Petersburg. Der Kommandeur des 17. Armeekorps Wiberling ist gestern mit seinem Stabe aus Wladwa nach dem Kriegsschauplatz abgereist.

Köln. Die „Köln. Bzg.“ meldet aus Tokio von gestern: Drei russische Kriegsschiffe, die in der Straße von Tsushima kämpften...

Neueste Drahtmeldungen vom 16. Juni.

Homburg v. d. S. Der kaiserliche Sonderzug ist 8 Uhr früh hier eingetroffen. Zum Empfang war der Oberbürgermeister anwesend...

Homburg v. d. S. Die Reihenfolge der Fahrer bei dem morgigen Automobilrennen um den Gordon-Bennett-Preis ist jetzt wie folgt festgelegt...

Wirling (England), Werner (Österreich), Storero (Italien), Sakeron (Frankreich), Angiers (Belgien), Opel (Deutschland), Jarrot (England), Braun (Österreich), Pancia (Italien), Rouvier (Frankreich), Baron de Grambes (Belgien), Der Vertreter der Schweiz, Dufour, startet nicht.

Frankfurt a. M. Der „Frankf. Bzg.“ wird aus Triest von gestern gemeldet: Gegen den Großkaufmann Morpurgo wurde heute mittag in einem israelitischen Wohltätigkeitsvereine ein Attentat verübt...

Frankfurt a. M. Die „Frankf. Bzg.“ meldet aus Paris von gestern: Zwischen der Banque de Paris et des Pays bas und dem venezolanischen Bevollmächtigten ist ein provisorisches Protokoll über die Modalitäten einer Konversionsanleihe...

Paris. Bei seiner Vernehmung vor der Kommission zur Untersuchung der Kartäuser-Angelegenheit bestätigte der Ministerpräsident seine in der Kammer über diese Sache abgegebenen Erklärungen...

Hern. Im Ständerat brachten 4 Mitglieder eine Intervention an betreffend den Antrag auf den russischen Gesandten.

Kopenhagen. Der Großkaufmann Augustin Gmel, der mehrere Polarpeditionen, darunter die von Friedrich Rönne durch Grönland und Kapitan Gorgards Eismeerpedition ausführte...

Konstantinopel. Ein vorgelesen aus Moskau eingetroffenes Telegramm besagt, daß vom 25. April bis zum 29. Mai d. J. im Bezirk Salsun 3000 armenische Männer, Frauen und Kinder getötet...

Athen. Kammer. Auf eine Anfrage von Delhannis erklärt die Regierung, es sei nur eine vorläufige Tatsache, daß die

des schuldigen Tieres bestellt sind, das einem armen Holzschneider-Gesellen gehört. Dieses Festmahl in der Hütte des Gemeindevorstehers Seifert, eines pflichttreuen Arbeiters...

Berliner Leben.

Das Berliner Straßenbild ist in den letzten Tagen durch den hier tagenden Internationalen Frauenkongress, der Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts aus fast allen Kulturländern

der Welt nach der deutschen Reichshauptstadt geführt hat, um einige anmutige, aber auch um manche groteske Erscheinungen bereichert worden. Früher hielt man sich nur an dergleichen Neugierlichkeiten und beurteilte nach ihnen die Frauenbewegung überhaupt...



Reformen auf dem Balkan in den rein griechischen Distrikten nicht zur Durchführung gebracht wurden. Der Minister des Äußeren entwickelt sodann ein recht düsteres Bild von den Gewaltthatigkeiten der bulgarischen Banden, deren Treiben den Erfolg der Reformen aufs Spiel setze. Der Ministerpräsident gibt die Versicherung, daß die Regierung alles tun werde, um die griechischen Staatsgebühren zu schützen.

### Cerilliges und Sächsisches.

Dresden, 16. Juni.

Se. Majestät der Königin unternahm in den gestrigen späten Nachmittagsstunden eine einstündige Wagenfahrt. Die Nacht verlief ohne wesentliche Störungen, nur war der Schlaf durch Hustenreiz mehrfach unterbrochen.

König Georg hat das Protokoll über die im März 1905 in Leipzig stattfindende Hochschulausstellung übernommen.

Gestern abend traf Gräfin Karoline Fünffürchen zu längerem Besuche bei Ihrer Majestät der Königin Witwe in Streßlen ein. Zur heutigen Tafel bei der Königin sind Generaladjutant General der Infanterie v. Winkowicz nebst Gemahlin und Tochter mit Einladung beehrt worden.

Dem Dr. med. Kruppe in Heinsberg ist anlässlich seines 50jährigen Doktorjubiläums Titel und Rang als Sanitätsrat verliehen worden.

Folgendes Kultigungsstelegramm sandten vorgestern die in Gemenitz anlässlich des 8. Sächsischen Bundesfestes anwesenden Mitglieder an den König Georg ab: „Nach Aufstellung der erfreulichen Beseitigung im Krankheitszustand des Königs, gestatten sich die zum 8. Bundesfest in Gemenitz versammelten Mitglieder ihren alleruntertänigsten Gruß darzubringen. Der Festausflug von Gemenitz. — Der Bundesvorsitzende des Sächsischen Reglerbundes.“ Das gestern eingelaufene Antwortsstelegramm hatte folgenden Wortlaut: „Se. Majestät lassen für Kultigungsstelegramm und gute Wünsche herzlich danken. b. Elsa, Generaladjutant und Generaladjutant.“

Nächsten Sonntag, den 18. d. M., finden Führungen im Königl. Schlosse zu Moritzburg statt.

Der an die Mitglieder des Vereins ehemaliger Fürstenschüler seitens des Vorsitzenden des Vorstandes, Herrn Oberst v. D. Königheim, ergangene Einladung zur diesjährigen Hauptversammlung hatten 46 ehemalige Grimmentaler, 34 Wronner und 5 Wöttrner entprochen. Die Verhandlung fand in dem Restaurant „Drei Raben“ auf der Marienstraße statt. Die Rechnungslegung wurde einstimmig genehmigt, vom Verlesen des Berichtes abgesehen. In Unterstützungszwecken wurden auf das laufende Jahr 1904 noch 500 M., für 1905 1000 M. bewilligt, ebenso 600 M. für das Quartum und 300 M. für Kultigungsförderung. Der Stammtisch betrug Ende 1903 21 200 Mark in Wertpapieren. Ein „Ausflug“ wurde in der Versammlung nicht bestellt, man sieht vielmehr vom Vorstande unter Veranlassung der Gruppenleiter weitere Vorschläge über einen Fortbestand oder welche Einrichtung dafür zu treffen sei, in der nächsten Hauptversammlung, die in Gemenitz stattfindet, entgegen. Die ausstehenden Mitglieder des Vorstandes wurden durch Juroz wiedergewählt. Die übrigen Punkte der Tagesordnung betrafen interne Angelegenheiten. Als Vorstand der Geschäftsstelle und Schatzmeister und die Herren Rechtsanwältin Dientz und Bräuner, Altmarkt Nr. 6 in Dresden, eintraten. An die Verhandlung schloß sich ein längeres Besammentreffen der Mitglieder im Garten des Restaurants.

Das am 16. d. Mts. begonnene Jubiläum der Bräuer-Schreibenschen-Gesellschaft aus Anlaß ihres 45jährigen Bestehens, verbunden mit dem alljährlich stattfindenden Königsfesten, verläuft ganz besonders lebhaft und interessant zu werden. Es sind von einer großen Anzahl Schützengemeinschaften Sächsischer Anmeldungen zur Teilnahme erfolgt, aber auch Ehrengaben in reicher Anzahl sind bereits eingegangen und noch weitere angemeldet: als Geschenk des Königs eine feine Silberne Porzellan-Vase für den Silberschatz der Gilde, ferner ein silberner Pokal, gestiftet vom Kronprinzen, und eine silberne Kanne mit Tablett, gestiftet vom Prinzen Johann Georg, letztere beiden Gegenstände sollen als sogenannte Wanderpokal. Der Vorstand hat unter besonderen Bedingungen zu erlangen sein. Weiter hat der Rat zu Dresden 300 Mark bewilligt, welche als Preise auf die Jubiläumsspiele, Standfestspiele, Standfestspiele und Jubiläumsspiele, zu erlangen sind, und sollen hierfür zu je 100 M. zweckentsprechende Gegenstände bei hiesigen Firmen angekauft werden. Ferner haben der Wettinischützenbund im Königsreich Sachsen, Ehrenmitglieder, Mitglieder und Gönner der Gilde in bereitwilligster Weise Geschenke und Prämien eingekauft, ein Teil derselben soll in den nächsten Tagen in den Schaufenstern des Vorhofs, Herrn Hofr. Stadtrat Vorat, Seestraße 4, ausgestellt werden. Zur Belustigung aller Art wird an den Festtagen in ausreichender Weise gesorgt sein, so wird neben täglich stattfindendem Konzert (Kapelle des Schützenregiments) in dem herrlichen, schattigen Park des Schützenregiments ein Vergnügungsabteil für allerlei Schaustellungen, Schieß- und Vorterrassen, Karussells usw. zu finden sein. In der offenen Halle wird freier Tanz nach landlicher Art stattfinden, dem sich abends Ball im Schützenauslaße anschließt.

Ein reisendes Vergnügen bereitet der Bürgerverein der Wilsdruffer und Zerbobstädter gestern seinen Mitgliedern in Gestalt eines Sommerfestes, das sämtliche Gartenräume des herrlich gelegenen „Parsellers“ mit einer sich fröhlich dem Gemüthe des ausruhenden Jähnen Sommertages rad-

hastlos hingebenden Menge gefüllt hatte. Es war aber auch ein Tag, der unwillkürlich den Wunsch auf die Lippen legte: möchten denn doch noch recht viele kommen. An Unterhaltung war unendlich viel geboten, nicht minder an Gelegenheit, einen Obolus auf dem Altar der Wohltätigkeit niederzulegen. Aber man gab gern und opierte reichlich, war doch der Reinertrag des Festes für wohltätige und gemeinnützige Zwecke des Vereins bestimmt. Diese umlagert war der Tempel der Gabelotterie, der allerdings in verlockender Weise aufgebaut war. Während die Arbeit von Anton Reiche und die Firma Julius Bräuer mit allerlei praktischen Haushaltungs- und Wirtschaftsgegenständen vertreten waren, und Herr Paul Studart mit reizenden Beschreibungen Auge und Sinne gefangen nahm, waren die Fleischwurstmeister Jense und Maria Kreusch durch lustige Schinken und die fleißige Herveletwurst, Wilhelm Bromann Alex. Schürkes Nachhabebeul mit Erdwürst und Balsam Koper mit Teigwaren-Präparaten vertreten. An Sächsischen in Gestalt von appetitlichen Torten ließ es Herr Hadermeister Schulte nicht fehlen, und unsere ersten Schokoladenfabriken, wie Dariova u. Vogel, Behold u. Luthorn und Vohed, sorgten für delikate Süßigkeiten. Die Weinfirma Drens brachte edles Rot und Weizen, und Herr Otto Scheibe wartete mit des Vochs Glabe, zwei Viertel exquisites Bismarckbräu, auf. Der hier Glück hatte, konnte den ganzen Bedarf für eine vierwöchentliche Sommerreise zusammenbekommen. Aber auch den Bedürfnissen der Herrenwelt war durch reichliche Spenden der Zigarettenfabriken Sulima, Gastein Söhne, Jasmah, Kolerme, Kanti und Maßmann Rechnung getragen. Der Vorkauf, um den sich eine Anzahl junger Damen große Verdienste erworben, ging so stark, daß die Herren Albanus, Vorsitzender des Festausschusses, Pastor Vogel und Baumeister Frecht hätten mehr als zwei Hände haben mögen, um die Abholer der Gewinne zu betriebligen. Für die Kinderwelt war durch Wurspiele, Kaspertheater und sonstige Belustigungen gesorgt. Die Konzertmusik führte Reginald Käßler mit seiner vorzüglichen Kapelle aus. Den Schluß des Festes im Garten abspielenden Teiles des Festes bildete ein Vampionzug. Der Fest bestand in einem fröhlichen Sommerabendball, der die Gesellschaft noch lange beisammenhielt. Der Ertrag des Festes war ein sehr erfreulicher und wird in der Hauptkasse des Vereinskolonien zu gute kommen. Auch sonst ist die auf dem Gebiete des Wohltätigkeits- und Gemeinheitsgebäude Tätigkeit des Bürgervereins von gutem Erfolge begleitet gewesen. Aus den Ueberflüssen von Sommerreisen usw. konnten bisher gegen 14 000 M. verausgabt werden, darunter für Stiftungen an das Materhospital 1500 M. und an das Bürgerhospital 6337 M.

Deute in den frühen Morgenstunden passierte das in Birna garnisonierende 64. Feldartillerie-Regiment bahnweise die Residenz, durch die Westvorstadt marschierend. Das Regiment des mehrjährigen Marisches ist der Truppenübungsplatz Reichenau, wo das Regiment zum Zwecke von Schießübungen im Barackenlager neuquartiert wird.

Polizeibericht, 16. Juni. In der Person eines 30jährigen Tagelöhners ist gestern derjenige festgenommen worden, welcher sich in den letzten acht Wochen in der Südvorstadt, insbesondere auf dem Rächmayer und Richertiner Marktwege Kindern gegenüber in unfittlicher Weise vergangen hat. Die Photographie liegt in der Kriminalabteilung aus.

Auf der Friedrichstraße, an der Ecke der Bräuerstraße, stürzte heute Morgen gegen 17 Uhr ein Radfahrer, der seine Maschine vor sich her schob, plötzlich zu Boden. Der Bedauernswerte, der von auswärts kam, hatte anstehend einen Schlaganfall erlitten. Von hilfsbereiten Leuten wurde er zunächst in eine nahe gelegene Hausflur gebracht, um später mittels Unfallwagens in das Städtchen überführt zu werden.

Auf der Schillerstraße folgten sich gestern gegen Abend zwei größere Jungen. Dabei kamen sie zu Fall, erlitten unter Verletzungen und wurden zunächst in die Markthalle und von dort mittels Droschke zu ihren Eltern nach Gorbis gebracht.

Deute Mittag stürzte auf der Chemnitzstraße ein Mann von einem Straßenbahnwagen und erlitt Verletzungen, die seine Aufnahme im Stadtkrankenhaus nötig machten.

Am 16. d. Mts. hat der Dekorationsmaler Paul Bernhard Strobel einen Wechsel aus den der Keller und Buchhalter Johann Friedrich Paul Chores akzeptierte und bei dem der Malermeister Ernst Otto Würgand als Indossant fungierte. Auf den Wechsel erhielten sie 150 Mark, die Chores an sich nahm. Am Freitag konnte aber auch der Indossant den Wechsel nicht einlösen; alle drei waren mittellos. Strobel, der die Anlegung für die Sache gegeben hatte, und Chores erhalten je 6 Wochen Gefängnis; Würgand, der bei seiner Mittellosigkeit mit der Möglichkeit hätte rechnen müssen, daß die Ausgabe an ihn heranträte, konnte den Wechsel einlösen, kommt mit 4 Wochen Gefängnis davon. Der Schubmangelstelle Franz Vait und seine Ehefrau Theres Vait geb. Menda stehen unter der Anklage der Kindesmißhandlung. Die Eheleute noomen vor zwei Jahren den jetzt 9 Jahre alten, unehelichen Sohn der angeklagten Ehefrau zu sich; der Knabe hat es nun durchaus nicht gut gehabt bei seinen Eltern, sondern schwere Mißhandlungen ertragen müssen, die namentlich von seiner eigenen Mutter ausgegangen. Die Anklage legt der letzteren zur Last, seit August vorigen Jahres fortgesetzt ihren Sohn Josef Menda mit gefährlichen Werkzeugen geschlagen und das ihr zugehörige Züchtigungsrecht bei weitem überschritten zu haben. Vorwiegend grüßelte sie den Knaben mit einer Krute, und zwar mußte derselbe sich über einen Stuhl legen, nachdem er den Unterkörper entkleidet hatte. Ähnlich züchtigte ihn auch sein Stiefvater, der dabei einen Rohrstock benutzte. Der Knabe ist schließlich dem Elternhause ent-

laufen und hat sich nächtlich umhergetrieben, bis er in der städtischen Kinderpflanzschule untergebracht wurde. Die Frau W. ist ihr liebloses Vorgehen mit dem unbotmäßigen Verhalten ihres Sohnes rechtfertigt; sie habe ihn häufig tadeln müssen wegen seines zu langen Ausbleibens bei kurzen Besuchen; dazu wird ihr vorgehalten, daß sie den Knaben aber auch ungeschuldig Weise geschlagen habe. Der Junge wurde ausgehändigt, aus Schanzwirtschäften losgerannt und in die in der städtischen Verhältnisse lebende Familie, zu der noch zwei vollbürtige Kinder zählen, einzuholen. Brachte der Knabe nun rechtliches Maß von dem Erwünschten nach Hause, erhielt er Schläge, blieb er länger, um die ersehnte Menge auszutreiben, wurde er ebenfalls geschlagen. Dieses Verfahren gab dem Knaben Veranlassung, dem Elternhause fernzubleiben. Von der Schule wird der kleine Menda nicht so leicht beurteilt, wie er von seiner Mutter hingestellt wird. Die Frage, ob der Knabe zu recht gestraft worden ist, scheidet für das Gericht aus, da den Angeklagten ja nur zur Last gelegt wird, das Züchtigungsrecht überschritten zu haben. Das ist nach den Befundungen zweier Ärzte, die den Knaben bei seiner Begehung von den Eltern unterzucht hatten, in sehr erheblicher Weise geschehen. Alle die einzelnen Verletzungen und blutunterlaufenen Spuren, die der kleine durch die Mißhandlungen erlitten hat, zu zählen, wäre gar nicht möglich gewesen. Das Urteil lautet für die Mutter, der mildernde Umstände verjagt werden, auf 2 Monate Gefängnis, für den Stiefvater auf 2 Wochen Gefängnis.

Erste Klasse.ziehung am 16. Juni 1904. (Ohne Gewähr.)	
30.000 M. auf Nr. 26690	
5000 M. auf Nr. 88242	
3000 M. auf Nr. 40471 50800 7742 82214	
2000 M. auf Nr. 21935 37289 48814 83864 80034 95283	
1000 M. auf Nr. 7712 31047 51326 63938 81049 84983 84770	

	Zubachs	Uran	Verabich	Reinick	Reimick	Wulfa	Dresden
15. Juni	+ 2	+ 20	- 6	- 44	- 40	- 15	- 165
16. Juni	0	+ 18	- 6	- 50	- 42	- 16	- 160

### Tagesgeschichte.

#### Zum Sommerabend-Prozess

Sind die Anklagen des Freiherrn v. Ribbach noch den ausführlichen Berichten noch in einigen Punkten zu ergänzen. Zeuge: Ich möchte erwähnen, daß ich um meine Verlobung als Zeuge gebeten habe, um persönlich mich und meine Vereine, um die es sich hier handelt, vertreten zu können. Ich bin mit der Sommerabend in Verbindung trat, habe ich Nachrichten über die Direktoren annehmen lassen. Das Ergebnis war, daß die Sommerabend als sehr fundiert und gut geleitet empfohlen wurde und die Direktoren als sehr wohlhabende Leute galten. Ich stellte auch fest, daß Herr Schulz schon große Stiftungen für Wohltätigkeitszwecke gemacht hatte auf eigene Kosten, z. B. ein Krankenhaus in Odenburg. Nun sind solche große Stiftungen in Berlin durchaus nichts Ungewöhnliches. Es haben fortgesetzt reiche Leute schon Stiftungen in Höhe von 100 000 bis 300 000 M. gemacht. Ich kenne Leute, die jährlich solche Stiftungen machen, es ist das also nichts Ungewöhnliches für mich. Da nun für uns die Herren Schulz und Romeid als reiche Leute galten, so war es auch nicht ungewöhnlich und überaus, daß sie auch große Stiftungen machen wollten, die wir mit Dank annehmen. Man muß bedenken, daß gerade in Berlin in der großen Arbeitermasse die Not so groß ist, daß die Wohltätigkeitsarbeit hier in unmaßlosem Maße eingreifen muß. Meine Hauptarbeit ist seit 15 Jahren, nicht nur für den Kirchenbau, sondern auch für das Wohl der arbeitenden Klassen zu sorgen. Gerade für diesen Zweck lege ich meine ganze Lebenskraft ein, dafür weite ich seit 15 Jahren mit meinen Vereinen zusammen, dafür erhalte ich aber seit 15 Jahren von einer agitatorischen Presse die Launigung, indem ich fortwährend verfolgt und verächtlich werde. Ich verwalte eine ganze Anzahl solcher Kasernen, es gehen etwa 600 000 bis 800 000 M. jährlich durch meine Hand. Es ist üblich, daß Leute, die solche große Stiftungen machen, nicht genannt sein wollen, aus sehr berechtigten Gründen, vor allen Dingen, weil sie, wenn sie solche große Gaben darbringen, Gefahr laufen, hier in Berlin von einer gewissen Presse verächtlich zu werden, daß sie Nebenabsichten verfolgen. Ich übergebe die empörenden, gefährlichen Betrachtungen, die in auswärtigen und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich möchte nur auf die große Stiftung von 600 000 M. eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeid — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärten, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stiftung von 350 000 M. zu machen, und vorzuschlagen, ein Gutachten in dieser Höhe einzufordern und mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not sind, Teilbeträge abgeben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stiftung persönlich und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden



Börsen- und Handelsteil.

Berlin (Priv.-Tel.) An der Börse vollzog sich nach der gestrigen Kurberholung heute ein Rückgang auf schwächere Haltung...

Dresdner Börse, den 16. Juni. Die geschäftliche Bewegung an der heutigen Dresdner Börse war heute bei kaum veränderten Kursen gleich Null...

Reichsschatzbriefe. Wie bereits erwähnt, übernahm die Reichsbank den Betrieb der Reichsschatzbriefe...

Diese Verminderung der Staatsposten am Ratte besteht die Nachfrage nach den selben und führt ihren Kurs. Die Kursrückgang ist den fremd-

Börsen. Unter der Leitung des Dresdner Bank, des K. Schaffhausen'schen Bankvereins und der Berlinischen Börsengesellschaft...

Börsen. Unter der Leitung des Dresdner Bank, des K. Schaffhausen'schen Bankvereins und der Berlinischen Börsengesellschaft...

Wien, 16. Juni. Schatz-Rente der österreichischen Reichsbank...

Frankfurt a. M., 16. Juni. (Offizielle Schatz-Rente.) Deutscher Kredit...

Berlin, 16. Juni. Getreidebericht. Weizen: per Juli 172,-...

Handelskredit. Eingetragen wurde: das aus der Firma Alfred Lann...

Table with columns for various exchange rates and prices, including Berlin, 16. Juni.

Table with columns for various exchange rates and prices, including Deutsche Fonds.

Table with columns for various exchange rates and prices, including Ausländ. Fonds.

Table with columns for various exchange rates and prices, including Kup.-Bl.-Kdbr.

Table with columns for various exchange rates and prices, including Deutsche Badnen.

Table with columns for various exchange rates and prices, including Ausländ. Badnen.

Table with columns for various exchange rates and prices, including Konfurs.

Advertisement for coffee mixtures: Unsere erst seit kurzem eingeführten gerösteten Preanger- und Menado-Kaffee-Mischungen...

Advertisement for real estate: Grundstücks-An- und Verkäufe. Misdroy, Sauerzellen an der See.

Advertisement for bakery: Bäckerei-Grundstücks-Verkauf. Wegen Zutrufhebung beabs.

Advertisement for pensioners: Existenz für Pensionierte od. Witwen. Verkauft. Villa im Zentrum der Sächsischen Schweiz.

Advertisement for real estate: Schweizerviertel Dresden hochherrschafft. Einfamilien-Villa.

Advertisement for real estate: Fleischerei-Grundstück Eckgrundstück.

Advertisement for a restaurant: Villa, Zinshaus Restaurant.

Advertisement for real estate: Kauf Gut, Einfamilien-Villa.

Advertisement for real estate: Villa-Verkauf.

Dresdner Nachrichten. Freitag, 17. Juni 1904 Nr. 167



Kurszettel der Dresdner Börse vom 16. Juni 1904.

Main table containing financial data, stock prices, and exchange rates. Columns include various categories like Staatspapiere und Fonds, Prioritäten, Transport-Aktien, Bank-Aktien, etc.

Dresdner Nachrichten. Freitag, 17. Juni 1904 Nr. 167

Vorzüglichen Schutz gegen Durchnässung In vielen ersten Geschäften... Louis Hirsch, Gera-R. 27, Stückfärberei, Druckerei, Imprägnier- und Appretur-Anstalt.

Grundstücks-An- und Verkäufe. Guts-Verkauf. Park-Villa nur Kauf an Bahn u. Gleis, 3000 Mk.

Verkauf. Hotel und Restaurant. mit groß. feinem Saal wird ich sofort verkaufen.

Geschäfts-An- und Verkäufe. Restaurant. ganz bill. b. 8000 Mk. bar Anzahl zu verkaufen.

Restaurant mit Garten. Altstadt, ist nur an Selbstläufer, welche mindestens über 15000 Mk. verfügen.

Kommissionslager. von einer guten soliden Firma, gleichviel welche Branche Kolonialwaren ausgeschlossen.

Humoristische Klischees. aus älteren Jahrgängen werden pro Stück 1 Mark abgegeben. Buchdruckerei der „Dresdner Nachrichten“



Das sind nun die Gründe, die sie den Steuern überwinden würden. Ich muß nochmals betonen, daß sowohl ich, als auch meine Vereine in dem letzten Gedanken befinden haben, daß wie in Berlin viele Vereine den reichen Leuten unterstützt werden, dies auch hier der Fall sei. Ich habe mich auch bei Beginn dieses Prozesses wiederholt bei den Angehörigen erkundigt, ob die Gelder auch wirklich aus ihren Privatmitteln geflossen seien. Es ist dies auf das Bestimmteste bejaht worden. Ich habe auch angeregt, ob nicht die Gelder, die ja allerdings von den armen Vereinen verausgabt sind, von den reicheren Vereinen zurückgekauft werden sollten. Mir ist aber davon dringend abgeraten worden, weil die Tatsache, daß wir nun, wo der Prozess andächtig war, die Gelder zurückgeben, allen möglichen Verdächtigungen und Verächtlichkeiten For und Tür öffnen würde. Wenn man das Geld zurückzahlen will, wird es nach Beendigung dieses Prozesses immer noch Zeit sein, und wenn hier nachgewiesen wird, daß bei diesen Geldern irgend ein Versehen ist, sie anzunehmen, so werden selbstverständlich die Vereine die Summen, die sie erhalten haben, zurückzahlen. — Präsident: Ist die Summe von 300 000 Mk., die Sie guttwillig haben, denn bei der Kommernant geblieben, oder ist sie Ihnen ausgeblieben? — Herr v. Weizsäcker: Ich wiederhole, daß die Quittung — mir war sie, wie ich betone, unbekannt, ich hatte sie vergessen — und dazu dienen sollte, das Konto aufzulösen, es ist aber ausgeschlossen, daß ich weiter einen Pfennig erhoben habe. Von den 350 000 Mk. sind meinem Verein nur 25 000 Mk. zugeflossen, somit nicht ein Pfennig. — Justizrat Dr. Sello (nach kurzer Besprechung mit den Angehörigen und den Richtervertretern): Wir haben keine weiteren Fragen an den Herrn Weizsäcker. Sehe Sie, daß Sie die Angelegenheit mit den Angehörigen abgemacht haben, und in einem Punkte zu berücksichtigen. Sie, Excellenz, haben schon selbst hervorgehoben, daß ich hier nur gesprochen habe aus dem, was mir von anderen berichtet ist. In diesem einen Punkte hatte ich gesagt, daß ich mir nicht beiraten habe, daß Herr Trautmann eine Quittung von 150 000 Mk. Sr. Excellenz in Händen gehabt habe. Tatsächlich hat aber Herr Trautmann nur eine Quittung über 25 000 Mk. in Händen, und zwar ist diese nicht unterzeichnet von Sr. Excellenz, sondern von einem Institut zur Ausschmückung von Kirchen, so daß es sehr wahrscheinlich ist, daß diese 200 000 Mk. nichts anderes sind, als die Summe, von der Sr. Excellenz spricht. Für mich steht es zweifellos fest, daß Sr. Excellenz nur das bekommen hat, was er hier beklagt und nicht 500 000 Mk. und mehr, wie man aus meinen Angaben hätte folgern können. Ich finde es nicht nur begründet, sondern selbstverständlich, daß Excellenz die Ihnen von den Angehörigen persönlich abgegebenen Summen im Interesse ihrer Vereine angenommen haben, denn damals war vor der Öffentlichkeit feststehend, daß die Angehörigen noch reiche Leute waren und die Bank intakt war. Ich glaube, daß nur derjenige etwas dagegen haben kann, der sich anmaßt, niemals irreführender zu werden. Ich verifiziere, daß es mir in leiblicher Seele widerwärtig ist, daß sich an mein Aussehen hier eine Verleumdung geknüpft hat gegen eine Person wie Sr. Excellenz, die unter schwerer Verantwortung in selbstloser Weise die Pflicht erfüllt, die er für seine Pflicht hält, und zwar nicht nur in der auswärtigen Presse, sondern leider auch in unserer deutschen Vaterlande. Es haben sich verächtliche sogar das Vergnügen gemacht, mir Auschnitte aus auswärtigen Zeitungen zu stellen. Ich habe daraus ersehen, mit welchem politischen Dage und welcher Verleumdungsart diese Dinge betrieben werden und zur Fehde gelangen. Sie, Excellenz, weiß von mir — und darüber habe ich bei seiner ersten Namensnennung auch keinen Zweifel gelassen, daß ich Sie vom Scheitel bis zur Sohle für einen Ehrenmann halte und niemand, der mich nicht aus gemeiner Gefinnung falsche Mordtüte über mein Aussehen unterschleibt, wird der Meinung sein, daß dies auch in aller Zukunft der Fall ist. — Präsident: Ich möchte Sie, Excellenz, noch fragen, ob an die Eingabe der Gelder irgendwelche Bedingungen geknüpft sind? Herr v. Weizsäcker: Nein, niemals! Der Heuge wird hierauf entlassen.

**Deutsches Reich.** Einer der wichtigsten Lehrstühle an der Technischen Hochschule in Danzig, nämlich der der Nationalökonomie, wird einem Spezialvertreter der Marinewissenschaft, und zwar dem Archivar der Hamburg-Amerikanische des Herrn Vallin, Dr. R. Thies in Hamburg, übertragen werden, dessen Ernennung zum Professor, wie der „Konf.“ meldet, unmittelbar bevorsteht.

**Zu der vom Pariser „Matin“ vor einigen Wochen veröffentlichten Spionage-Affäre** liegt eine Heftung des preussischen Kriegsministeriums vor. Herr Heitz Friedrich Scholz, der im „Matin“ als Vermittler des Verkauf der entworfenen Festungspläne von Vrest und Toulon genannt worden war, hatte sich an den preussischen Kriegsminister mit der Bitte gemeldet, ihm zu bezeugen, daß der gegen ihn erhobene Verdacht der Spionage unbegründet sei. Daraus ist ihm, wie der „N. Fr. Pr.“ aus Berlin telegraphiert wird, folgende Antwort aus dem allgemeinen Kriegsdepartement des Kriegsministeriums zugegangen: „Euer Wohlgeboren erwidert das Departement auf das an Se. Excellenz den Herrn Kriegsminister gerichtete Schreiben, daß die deutsche Militärverwaltung der im „Matin“ veröffentlichten Spionageangelegenheit völlig fernsteht, und das Kriegsministerium daher nicht in der Lage ist, die von Ihnen gewünschte Bescheinigung zu erteilen.“

**Frankreich.** Die Kommission zur Untersuchung der Millionen-Angelegenheit der Kartäuser hat ihr Bureau gebildet. Zum Vorsitzenden wurde der Deputierte für Donne, Mandin (Republikaner), mit 18 gegen 8 Stimmen gewählt gegen Rabier (radikaler Sozialist). Die übrigen Mitglieder des Bureau gehören der Opposition an, da die Ministerien sich geweigert hatten, in das Bureau einzutreten. Die Kommission trat darauf zusammen und nahm die Auslagen des Handelsministers Trouillot entgegen, welcher bestätigte, daß es Leon C. habe geteilt sei. Der Michel Lagarde erklärt habe, die Kartäuser seien geteilt, dem Ministerpräsidenten zwei Millionen anzubieten, wenn dieser der Kommission einen ihnen günstigen Gesetzentwurf vorlege. Die Kommission lehnte sodann den Antrag ab, eine Abordnung nach Havre zu entsenden, damit diese Lagarde bei seiner Ankunft vernähme. Im Laufe des Abends hörte die Kommission sodann noch Combes und Rillierand.

**Italien.** Kammer. Auf eine Anfrage der Abgeordneten di Laurensana und del Balzo antwortet der Unterstaatssekretär des Äußeren Finatino und erklärt, die italienische Regierung habe in angemessener Weise neue Vorstellungen bei der ottomanischen Regierung gemacht, daß geeignete Maßregeln ergriffen würden, um den armenischen Unruhen vorzubeugen resp. sie zu unterdrücken; er fügt hinzu, nicht rechtfertige zur Zeit die Furcht vor einer neuen Erhebung in Makedonien. Auf eine andere Frage von di Laurensana antwortend, beitätigt Finatino die Erklärung, die er der „Agenzia Stefani“ habe zugehen lassen, daß die Regierung als Ausdruck ihrer Meinung in auswärtigen politischen Angelegenheiten nur die amtlichen Communiqués und ihre Erklärungen vor dem Parlament anerkenne.

**Amerika.** Soeben ist der Schiedspruch des Königs von Italien in der zwischen England und Brasilien schwebenden Streitfrage bezüglich der Grenze zwischen Britisch-Guayana und Brasilien veröffentlicht worden. Hiernach wird die Grenze durch eine Linie gebildet, welche vom Talontipidberge ausgehend, in östlicher Richtung der Wasserleihe bis zur Quelle des Wabau und dann dem Laufe dieses Flusses bis zur Einmündung des Tacutu folgt. Sie geht dann weiter bis zur Quelle des Tacutu und trifft hier auf die Grenzlinie, welche durch die dem am 6. November 1901 zwischen den streitenden Parteien in London abgeschlossenen Schiedsverträge angeführte Deklaration festgelegt ist. Auf Grund dieses neuen Schiedspruchs wird die ganze streitige Zone östlich der Grenzlinie England, der ganze streitige Teil westlich derselben Brasilien zugesprochen. Die Grenze längs der Flüsse Wabau und Tacutu wird durch den Talweg bezeichnet, beide Flüsse sind beiden Grenzstaaten für die Schifffahrt geöffnet. Falls die Flüsse sich in mehrere Arme teilen, wird die Grenze an dem Talwege des östlichen Armes entlang gehen.

**Wien.** Eine Abteilung der britischen Infanterie hat in Tibet einen Lama gefangen genommen, der angab, daß er eben von Wassa komme. Er sagte, wenn die Engländer sich Wassa näherten, würden die Tibeter bis zum Tode kämpfen. Er fügte aber hinzu, daß der Dalai Lama alle Vorbereitungen zur Flucht nach China getroffen habe.

**Bermischtes.**

**Internationaler Frauenkongress.**

Frau Marie Lang-Oesterreich charakterisierte die „unbewusste Arbeit der Hausfrau“, indem sie auf den Widerspruch hinwies, der darin liegt, daß man so oft sagt, die

Wfrauen, die nicht ihre ganze Zeit und Kraft der häuslichen Arbeit und Familienpflicht opfern, vergähren ihre heiligen Pflichten, und dabei bewerte man gerade diese häuslichen Arbeiten so ähnerst gering oder gar nicht. Das Geleg hat keine Bewertung der Frauenarbeit im Hause. Denn die Unterhaltungspflicht des Mannes ist lediglich eine Konsequenz der ehelichen Gemeinschaft, aber kein Äquivalent für die Arbeitspflicht der Frau. Und dabei gehören in der Tat zu den Hausfrauenspflichten sehr wichtige Gebiete, wie die Konsumregulierung und andere wirtschaftlich-ökonomische Leistungen, Schuln an der Kindererziehung der Frauenarbeit in dieser Beziehung trägt freilich hauptsächlich die Frau selbst. Die einzige Lösung dieser Frage erblickt Frau Lang in der Einführung der Wirtschaftsgenossenschaft. Bis dieses Zukunftsbild sich jedoch einmal verwirklicht, müssen bessere Zwischenstadien geschaffen werden, dem national-ökonomischen Wert der Frauenarbeit muß Geltung und Anerkennung verschafft werden. Die unendliche Summe von mühevoller Kleinarbeit soll nicht gelegentlich von Familienmitgliedern gelobt, sondern offiziell anerkannt werden. Die Frau muß den Rechtstitel als Ritterkammer der Familie und ihrer eigenen Erhaltung bekommen. Eine materielle, ihr völlig zu freier Disposition gestellte Entschädigung ist neben den hierin idealen Vorteilen eine durchaus berechtigte, ethische Forderung. Nicht bitten soll die Frau, sondern ein Entgelt soll ihr zukommen. Die kommende Generation wird die Hausfrauenerziehung nicht mehr als eine Tugend, sondern als ökonomische Leistung zu betrachten haben. — Als eine der individuellsten und bedeutendsten Frauen des Kongresses ist die Amerikanerin Charlotte Perkins Gilman anzusehen. Mit ausgezeichneter Klarheit beantwortete sie die Frage, ob Frauen arbeiten sollen, auch wenn sie es zum Lebenserwerb nicht brauchen, dahin, daß die Arbeit nicht um des Erwerbes willen da sei, sondern um die Welt lebensdienlich zu erhalten. Daß die Arbeit Geld einbringt, ist nicht der Hauptinhalt ihres Wesens. Die Arbeit ist der organische Lebensstrom der ganzen Gesellschaft, und je mehr gearbeitet wird, um so groharter ist der Fortschritt aller Kultur. Es ist nicht richtig, daß nur ein bestimmtes Maß von Arbeit vorhanden ist, es ist Arbeit für alle für Tausende von Jahren da, so lange noch irgend ein Bedürfnis auf der Welt für irgend jemanden zu stillen sei, und nach der Stillung der materiellen Bedürfnisse bleibt Arbeit genug auf idealen Gebiete. Nicht der Gelderwerb, sondern die Fähigkeit für eine Arbeit entscheidet das Anrecht darauf. Jeder Mensch, der arbeiten kann und nicht arbeitet, schädigt die Gemeinschaft. Es ist nicht richtig, daß die Arbeit, die einer macht, notwendigerweise dem anderen entzogen wird, es handelt sich lediglich darum, daß jeder im Leben an die richtige Stelle gestellt werde. Arbeit ist das Recht des Mannes und der Frau; nicht das Geschlecht ist hier entscheidend, sondern die Befähigung. — In der dritten Sektion, „Soziale Einrichtungen und Bestrebungen“, eröffnete Frau Schwen-Dresden die Verhandlung durch Verlesung eines Begrüßungstelegramms von der „Deutschen Gesellschaft zur Befämpfung der Geschlechtskrankheiten“ und wies auf einen im Herbst in Dresden abzuhaltenden Kongress zur Befämpfung der Prostitution hin. Endlich hat die moderne Frau sich gegen die mit diesem Uebel verbundene doppelte Moral erhoben und hat das faszinationelle Stillschweigen gebrochen. Die Burzeln der Prostitution sind: 1. Die wirtschaftliche Abhängigkeit des weiblichen Geschlechts, 2. Das mangelnde sittliche Verantwortlichkeitsgefühl des Mannes. So ist die Frau zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Prostitution kein notwendiges Uebel, sondern eine Kulturkrankheit ist. Diese kann nur durch Aufstellung der gleichen sittlichen Forderungen an Mann und Weib geheilt werden. Sie kann aber nur geheilt werden durch Aufhebung der staatlichen Reglementierung der Prostitution. Während dieser Vorträge herrschte ein ungeheurer Andrang zum Saale. Mehrfach kam es zu Zwischenfällen aus diesem Grunde. Schließlich wurde kommandiert: „Gute abnehmen!“ Auch die Rednerinnen mußten sich um besser im Saale verstanden zu werden, diesem Gebot anbequem. — Sodann sprach Frau Professor Mischelet-Norwegen über die Sittlichkeitsbewegung in ihrem Vaterlande. Die Rednerin sieht ein Charakteristikum des sittlichen Standpunktes in dem statistischen Verhältnis der ehelichen zu den unehelichen Müttern, das auf dem Lande 100 : 100, und in der Stadt etwa 100 : 36 beträgt. Eine starke Jugendbewegung auf christlichem und patriotischem Boden hat angefangen, legerndrich zu wirken. Seit 1888 hat in Norwegen die staatliche Reglementierung der Prostitution aufgehört, doch nicht die Prostitution selbst. Seit 1890 arbeitet ihr eine Sittlichkeitsbewegung entgegen, die sich auch namentlich gegen die Varietés und die schlipftrige Literatur richtet. Daraus sprach Frau Wynaendts-Kranken-Düsseld. - Holland über Reglementierung und abhängige Aufsicht der Prostitution in Holland. Sie stellte die Reglementierung und das Bordellwesen als eine Schmach für das weibliche Geschlecht hin. Sie bemerkte aber, daß ihr Vaterland den Fortschritt hauptsächlich den Männern, dem Herrer Pierlon und den Mitternachtsmissionären, verdante. Immer stärker greift in den letzten Jahren der Abolitionismus (Streitbewegung auf Abschaffung) um sich und verlangte gerichtliche Bestrafung für das Halten von Bordellen. In Rotterdam ist zwar die Reglementierung aufgehoben; die Bordelle bestehen aber noch unter polizeilicher Aufsicht. Leider verhält sich die Presse den abolitionistischen Bestrebungen gegenüber sehr kühl. Von den 32 Städten, in denen die Reglementierung Sitte war, sind nur noch sieben übrig. Die Regierung hat sich bisher kühl verhalten. Es schloß sich das Referat von Mme. Vovil de St. Croix-Frankreich über den Abolitionismus in ihrem Heimatlande an. Als hohes Ziel gab sie schließlich die Hebung der männlichen Moral auf das Niveau der neuen weiblichen Sittlichkeit an, wodurch allein die Ausbildung einer einheitslichen Moral erreicht werden kann. Darauf folgte das Referat von Frä. Pappis-Berlin über die positiven Aufgaben der Föderation: Die Basis aller sozialen Entwicklung ist die Gerechtigkeit. Durch Umkehrung unserer Ansichten über Sittlichkeit wird auch ein Umkehrung der Gesetze und der ganzen Lebensauffassung eintreten. Die Rednerin fordert gleiche Bestrafung von Mann und Frau, Schutz vor unangenehmen Belästigungen auf der Straße, Gräfin von Hogenborg-Holland erörterte alsdann die internationale Befämpfung des Mädchenhandels. In jedem Land soll ein Reichskommissar angestellt werden, der mit denen der anderen Länder in Verbindung steht. Sodann nahm Herr Stud. Sander, zweiter Vorsteher des Vereins „Ethos“, das Wort. Dieser Verein bezweckt die Förderung einer vertieften und bereicherten Auffassung des Geschlechtslebens, frei von politischen und konfessionellen Rücksichten. Er trachtet darnach, die altgermanische Sittenreinheit neu zu beleben und die gleichen moralischen Anforderungen an Mann und Frau zu stellen. — Frau Wülfa-Fritsch-Lüft vertritt eine andere Lösung der Frage. Sie empfiehlt den Frauen den Anschluß an die „Deutsche Gesellschaft zur Befämpfung der Geschlechtskrankheiten“. Sie warnt vor einer einseitigen Beurteilung der Prostitution, welche die Schuld des Mannes höher mißt als die der Dirne. — Die Vorsitzende, Frau Schwen-Dresden, erklärte sodann, daß eine Polemik der Frauenvereine gegen die „Deutsche Gesellschaft zur Befämpfung der Geschlechtskrankheiten“ nicht bestehe. — Herr Dr. Karl Wolf-Karlsruhe ist zu der Ansicht gekommen, daß die Prostitution wohl eingeschränkt, aber nicht ganz ausgerottet werden könne. An der Diskussion beteiligten sich noch Herr Professor Rottiger-Berlin, Frau Marianne Hainisch-Wien, Frau Dr. Heuler-Waler-Bürich, Prinzessin Cammarabi u. a. m.

Freiherr v. Hohenhausen aus Berlin, welcher in der Nacht vom 31. Mai in der Schlageri zwischen Berliner Herren und Schupkenten in Panmover eine Kofle spielte und dabei schwer verwundet wurde, ist nach seiner Entlassung aus der Klinik durch die Kriminalpolizei verhaftet worden.

Ein Großfeuer, wie es Berlin seit Jahren nicht erlebt hat, kam am Mittwoch nachmittag in Moabit auf der füstlichen Schwelentränke an am Bahndorf Rulitz-Strasse, vermutlich durch Funkenauswurf von einem vordereifahrenden Ringbahnzug, zum Ausbruch. Kurz nach 3 Uhr wurde das Feuer bemerkt und sofort „Großfeuer“ gemeldet. Alsobald stellten die gesamte Feuerwehr nach den verschiedenen gemeldeten Stellen aus. Es brannte in der Stralher Strasse 3 der Dachstuhl des Hauses in ganzer Ausdehnung und am Südamer der füstliche Lagerplatz für Schwellen. Hier, in unmittelbarer Nähe des Bahndorfs und der Lehrter Eisenbahn, stand der etwa 20 Morgen große füstliche Lagerplatz mit etwa 100 000 getränkten und un-

getränkten Schwellen in Flammen. Unbeschreiblich war das Schauspiel, welches sich dort den Blicken bot. Richtiglicher Qualm, von den mit Teer getränkten Schwellen herbeiströmend, lag blauem Himmel empor und wühlte sich auf das Raulenhaus des Verkehrs. Von hier aus war die Feuerwehr alarmiert worden mit dem Bemerken, daß 200 Krante in Gefahr schwebten. Nicht weniger als 12 000 Meter Schlauchleitung wurden benützt, um die Flammen, die eine ungeheure Hitze verbreiteten, zu löschen. Alle Anstrengungen schienen anfänglich vergeblich. Die Flammen gewannen immer mehr an Ausdehnung, die Hitze wurde immer ärdrer, so daß die Hohlröhren, mit Wasser gefüllt, ausgetretet, hinter Türen und mit Arbeitshandschuhen angefaßt, sich dem Feuer nähern konnten. Der gesamte Eisenbahnverkehr sowohl auf dem Potsdamer, als auch auf dem Lehrter Bahnhofe, von den Bahnhöfen Rulitzstraße, Raulitzstraße wurde vollständig eingestellt werden. Die D-D-Jüge und andere mußten auf der Strecke liegen bleiben. Die Anstrengungen der Feuerwehr wurden immer größer. 600 Mann waren tapfer bemüht, dem entsetzten Element Einhalt zu tun. Die Eisenbahn entlände sechs Lokomotiven, von denen aus ebenfalls Wasser gegeben wurde. Am den Eisenbahnverkehr wieder aufnehmen zu können, wurden die Schienen aufgerissen, Gräben gezogen und die zahlreichen Schlauchleitungen dort hineingebracht, so daß die Jüge über sie hinwegfahren konnten. Eine umständliche und langwierige Arbeit, wegen der Nähe und der Hitze der Brandstelle. Mehrfach mußten Feuerwehlente hinweggetragen werden, die vor Hitze umfielen. Viele wurden, sobald sie sich aus dem Bereiche der Hitze entfernten, von Schüttelfrost befallen. Zum Unglück sprang gegen 5 Uhr der Wind von Südost nach Nordwest um und nahm gleichzeitig an Stärke erheblich zu. Nun war der Verbreitung des Elements fast nicht mehr zu steuern. Da griffen die Soldaten des 4. Garde-Regiments, die von Dienst herbeibeordert waren, erfolgreich ein. Es galt, dem Feuer den Weg zu verlegen, und zwar auf die Weise, daß in der Windrichtung hinter den Flammen eine große Lücke geschaffen wurde. Um 6 Uhr schied die Wache des Feuers gebrochen, aber unaufföhrlich wühlte das Element weiter, trotz der ungeheuren Wassermengen, die von 16 Dampfprisen und vielen Hydranten ununterbrochen in die Glut gespritzt wurden. Seit Jahren hat Berlin keinen derartigen Fall zu verzeichnen gehabt, daß die gesamten Feuerwachen insolge eines Brandes so entläßt waren, wie diesmal. Es mußten alle ausrangierten Fahrzeuge auf den einzelnen Wachen bereitgehalten werden, um eingreifen zu können, wenn etwa unterdes aus dem Stadtimern zufälligerweise noch Feuer gemeldet wurde.

In Berlin vergriffete sich die Frau des Richters Grab mit ihren beiden Kindern. Die Frau und der ältere Knabe sind tot, das halbjährige Mädchen konnte durch Gegenmittel am Leben erhalten werden.

Von den sechs Insassen eines von Wachen zum Gordon-Bennett-Nennen fahrenden Automobils wurden bei Glauweiler durch mehrfachen Umhängen des Gefährts zwei Personen verletzt. Das Automobil wurde dabei zerstört.

**Wiede \* Altar \* Grab.**

**Statt besonderer Meldung!**  
Hierdurch die schmerzliche Mitteilung, daß heute morgen 5 Uhr unser guter Vater, der  
**Königl. Schloßverwalter**  
**Friedrich Ernst Jüngling**  
nach kurzem, schwerem Leiden verschieden ist.  
**Schloß Moritzburg, 16. Juni 1904.**  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Die Entfegung findet Sonnabend den 18. Juni nachmittags 3 Uhr in Trauerhalle, die Beerdigung 4 1/2 Uhr in Büsnsdorf statt.

**Lack-Reisender gesucht**  
für bald oder etwas später bei gutem Gehalt für ältere Fahrt. Beandwerdung mög. Angedote befr. u. D. D. 878 Rudolf Mosse, Dresden.

**Jüngere tüchtige Chromo-Lithographen**  
können sofort eintreten.  
**Gebrüder Stempel, Reichensberg in Böhmen.**

**Schweizer-Gesuch.**  
Zum 1. Juli wird für 25-30 Stück, inkl. Jungvieh, tüchtiger Schweizer gesucht. Bequemere Stall, Selbstbränke. Mit guten Zeugnissen versehen wollen sich melden **Stadtgut Varenstein, Bezirk Dresden.**

**9 Oberischweizer,**  
verh., sowie 1 lediger Ober-schweizer sofort und 1. Juli geucht. Kontakte bei mir. **Schwäger auf Freistellen** bei hohem Lohn sofort geucht. Oberischweiz. Klausig, Stellvertreter u. Schweizer-Bureau in Leipzig, Baverische Str. 28. Telefon 3970.

**Berkäuferin.**

Wir suchen zum 1. Juli d. J. eine laubere, tüchtige Berkäuferin für unsere Filiale in **Mügeln.** Bevorzugt, die in der Milchwirtschaft, sowie im Verkauf v. Grünwaren bewandert sind. Off. mit Zeugnisabschriften erbeten.

**Als Stütze der Hausfrau**

wird ein kräftiges, sol. Mädchen für 15. Juli oder später auf ein groß. Landgut geucht. Etwas Kenntnis im Kochen erwünscht. Wöch. geht täglich in Köferei. Offerten mit Gehaltsansprüchen, sowie näh. Angaben über Alter und bisherige Tätigkeit sind einzulenden an  
**H. Weiz, Rüppendorf bei Gölz Rom.**



## Dreher-Pilsner

echt deutschböhmisches Bier  
aus A. Dreher's Brauhaus, Mischelob bei Saaz.  
Spezialausfuhr: A. Boden, Mariengarten,  
Marienstrasse 46.  
Generaldepot: Hermann G. Müller, Rgl. Hofl.  
Fernsprecher I, 1913. Dresden, Ostra-Allee 26c.

## Bad Gauting b. München.

570 Meter ü. d. M.  
Whiffel, diätetische Kuranstalt, Schwefelquellen,  
alle Heilfaktoren (Diäteten, vollständige Wasser- u. elektr.  
Behandlung, Luft-, Sonnen-, medizinische Bäder, elektr.  
Schlafbad, Massage, Vellamulst, Flußbäder etc.), Geheilte  
Lage. Großer Waldpark. Prospekte durch den Besitzer und  
dilig. Amt: Dr. K. Vogt.

## Sanatorium Bad Gröna

Naturheilanstalt I. Ranges.  
Erfolgreiche Sommer- und  
Winter-Kuren bei den  
meisten chronischen u.  
akuten inneren Krank-  
heiten, besonders bei Har-  
nsteinen, Magen-, Darm-Erkrank., Katarhen, Diabetes, Gicht, Rheumatism.,  
Blutarmut, Alkohol- u. Morphin-Vergift., Syphilis, Blasenkrankheiten, sowie  
bei Frauenleiden u. Nekrosen nach Operationen. MEd. Prof. Prop. Dr.  
Leitender Arzt: Dr. Bloos. 2 Aerzte. Dir.: Richard Schenk.

## Jodbad Sulzbrunn

bei Kempten im bayr. Allgäu.  
Luft- und Höhenkurort, 875 m ü. d. Meer.  
Erfolgreiche reine Jodquelle Teutichl. Große Waldungen. Bahn-  
Post- u. Telefonstation. Via Garmisch. Vorzüglich Verpflegung.  
Badeort. Saison Mai-Oktober. Mai, Juni u. Sept. ermöglicht  
Sommerfr., in drei Monaten. Besondere Kurgebrauch u. zur Erholung  
für schwächliche oder rekonvaleszente Kinder geeignet. **Ausführliche  
Prospekte d. d. Badeverwaltung.** Berl. b. Jodwasser (Königsquelle).

## Dorf Schneeberg bei Bodenbach.

# Schweizerhof

früher F. Hebestreit,  
ringsum von prächtigem Nadelwald umgeben, zur Nachkur sowie  
für Sommerfr. bestens geeignet. 600 Meter Seehöhe.  
Vorzügliche Verpflegung.  
ff. Weine bester Firmen. Mäßige Preise.  
**E. Doerner,**  
angleich Wächterin vom „Hohen Schneeberg“.

## Wengen Luftkurort I. Ranges.

1270 M. ü. M. Berner  
Oberland.  
Hotel und Pension Belvédère.  
Eröffnung 10. Juni. Modern u. behaglich eingerichtet. —  
Elektr. Beleuchtung. — Ausgehend ausgezeichnete Laubenswohnungen  
mit prächtigen Sonnenterrassen. — Juni und September reduzierte  
Preise. — Küche anerkannt ersten Ranges. — Prospekt  
gratis durch **F. Olloz-Laosli.**

## Waldkurort und Ostseebad Graal i. M.

Vorzügliche Lage inmitten der größten Waldungen Mecklen-  
burgs. Streifen Strand, Hotels, Pensionen, sowie Privatwohnungen  
in großer Auswahl. Bahnhstation Ribnitz und Geltenande. Saison-  
Biletts. Täglich mehrmalige Postverbindung. Post, Telegraph.  
Fernsprechanschluss. Kurarzt. Seebad. Saison Mai bis Oktober.  
Prospekte gratis.  
**Die Badeverwaltung.**



## Einmachebüchsen,

mit und ohne Verschluss,  
zu billigsten Preisen.  
Radeberger Glasniederlage.  
Dr. Alst., Dr. Neust.,  
Bahngasse 14. Am Markt 1.

# Der beste Kaffee

für den Haushalt, Hotels, Restaurants, Cafés, Pensionen etc. etc.  
ist die langjährig bewährte, vorzügliche Kaffee-Mischung  
**„Marke Schönborn“**  
Pfund 125 Pfg.,  
welche nicht nur infolge ihrer Zusammensetzung aus besseren  
und edlen zentralamerikanischen und ostindischen Kaffees (ohne  
Brasil) jeden Kenner und Liebhaber einer  
**wirklich guten Tasse Kaffee**  
voll und ganz befriedigen wird, sondern auch durch ihre hochfeine  
Qualität, kräftigen Geschmack und prächtiges Aroma alles darüber  
Gebotene übertrifft.  
Effektiver Lerner als ganz besonders preiswert:  
Gehobene Perl-Kaffee-Mischung Pfd. 90 u. 100 Pfg.  
Feinen Brasil-Kaffee Pfd. 85 Pfg.  
**A. Schönborn,**  
Kolonialwarenhaus,  
Kaffee-Spezial-Versand- und Grosso-Geschäft,  
Meine Waisen-Gasse 16, Ecke WeinstraÙe.

## Restaurant „Rabenauer Mühle“.

### Neue Bewirtung!

Gezelligster Ausflugsort von Dresden Umgebung durch den wildromantischen  
Rabenauer Grund.  
Grosser schattiger Garten und Markisen,  
welche für 1000 Personen Platz bieten.  
Werden Vereinen und Gesellschaften steht mein Saal bei vorheriger Anmeldung zur Ver-  
fügung. Sommerwohnungen mit Pension, Bäder im Hause.  
Ausspannung. Stets frische Forellen. **Hochachtungsvoll Martin Zschech und Frau.**

## Reisetaschen.

Koffer- und Taschen-Preisliste bitte zu verlangen.  
  
Grösste Auswahl. **Bernhard Rüdiger,** Billigste Preise.  
Wildruffer Strasse 8, nahe dem Altmarkt.  
Gegründet 1869.

# Frötil

ist unstreitig  
das edelste und  
wohlgeschmeckteste  
aller alkoholfreien Frucht-Getränke.  
Uebersall zu haben.  
**Frötilwerk, Dresden-A. 18. Tel. I, 2106.**

# Linoleum

aus den leistungsfähigsten Fabriken Norddorf etc.,  
zum Belegen von Zimmern, Korridoren,  
Treppen usw.  
**in grösster Musterauswahl:**  
Einfarbig braun à M. 2,50, 3,10, 4,20,  
4,60, 5,50, 6,00, 6,50,  
olive, terracotta, pomer.-rot à M. 6,50.  
Bedruckt à M. 2,75, 3,50, 4,00, 4,75, 5,50,  
6,00.  
Granit à M. 5,25, 6,50, Moiré à M. 9,00.  
Inlaid (durchgemischt) à M. 8,00, 9,00, 11,00.  
.. (Battie) von M. 6,50 an.  
Preise für laufenden Meter, 200 cm breit.  
**Linoleum, 250 cm., 270 cm.  
und 300 cm breit.**  
Linoleum-Läufer - Linoleum-Teppiche  
in verschiedenen Breiten und Größen.  
Teppiche, Portieren, Tischdecken,  
Vorlagen, Diwanddecken,  
Kokos-Läufer u. -Teppiche, Gummi-  
decken, Tischwachstuche, Ledertuche  
nur solide Fabrikate in grösster Auswahl.  
**Ernst Pietsch,**  
Moritzstr. 17, Ecke Schliessgasse.  
Fernsprecher Amt I, 4079.

### DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE

24 Pfd. Packet 40, 50 u. 60 Pfg.  
ist das frisch Fabrikat der Fabrik.  
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.  
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

### DAVID'S MIGNON-KAKAO

24 Pfd. M.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40  
nur in Original-Packungen.  
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.  
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

## Ausverkauf

diverser  
Möbel, Stühle, Spiegel  
meines jetzigen Lager's zu  
billigen Preisen.  
**H. D. Gottschalk,**  
Dresden, Oberergrasse 1.  
**Hühner-Augen,**  
harte Haut  
werden schnell und gründlich befreit durch  
Klebsalbe Dr. Neumanns Krampf-  
Tourenschäfer, verdet. Corvulifer,  
per Rolle 60 Pfg. Klebsalbe u. Verdet.  
**Salomon's-Apotheke**  
Dresden-N., Neumarkt 8.

## Erdbeer-Verkauf.

Täglich bis 200 Liter besser  
Sorten besonders gut geerntet  
Garten- und Walderdbeeren sind  
zu verkaufen.  
Obstplantage  
**Kleinzschachwitz,**  
Eibstraße 8.

## Kl. Flügel (Kaps)

wie neu, M. 750, desgl. alt. M. 200,  
Sianos M. 350, M. 380 etc.,  
auch zur Miete.  
**Schätze, Johannesstr. 19.**

## Pianino,

franz., hoheleg. u. ton schön, als  
befund. Gesehnt, billigt zu ver-  
kaufen. **G. Ullrich,** Johannes-  
straße 20 am Brnatischen Platz.

## Kefyr zur Kur

liefert frei Haus à H. 25 Pfg.  
Altstädter Molkerei,  
Molkereianstalt,  
Gustav Winkler Nachr.,  
Saul Heß, Reilbahn-  
Hoflief.,  
Reitbahn-  
Straße 17.  
Damen-Hod billig zu verkaufen  
Glockenstraße 16, pt. r.

## Echte Heideschäfchen

in weiß u. gelber Farbe, in-  
teressantes Spielzeug für Kinder  
und gleich sehr wohlschmeckend  
(wie Fleisch) vert. unter Garantie  
lebender Ankunft 2 Stück zu 13 M.,  
4 Stück zu 25 M. **Ch. Ripke,**  
Zoltan, Lüneburg, Heide.  
Die Tiere sind magere Nah-  
rung gewöhnt, deshalb leicht zu  
ernähren. Habnatur. in anzuheben.  
**2 Geldschänke,**  
1 groß, 1 mittel, gebraucht, wie  
neu, renom. Fabrikat Arnold &  
Beck's, Markt-Wagen, bedeut.  
unt. Preis zu vert. **G. Arnold,**  
Fischhofplatz 10 (nahe Postpt.).  
Beantwortlicher Redakteur:  
Armin Reuber in Dresden.

## Castlebay-Matjesheringe

aus neuesten Zufuhren offerieren  
in Dörrföhen, sowie groß.  
Gebirgen zu hies billigen  
Tagespreisen gegen Nachn.  
**Topper & Wolff, Steintn**  
Dörrföhen an gros.

## Flechten

Schuppenflechte, Krätze und ähnliche  
Krankh., Haut. Chron. Hautkrankh.  
**offene FüÙe**  
Heilung aller Art. Hautkrankh.,  
Krätze, Haut. Chron. Hautkrankh.  
für ein Jahr garantiert.  
**wer bisher vergänglich**  
Kette gehört zu werden, wurde noch  
einmal durch die bei letzten Ausflügen  
**Rino-Salbe**  
bei von Hies nach Hies, 24h M. 1.-  
Dankf. rufen geben sich ab.  
Hefenheile: Bismutwache, Naph-  
thalin je 15, Wahn 20, Benzoesäure,  
Van. Terp., Kampferöl, Pfeffer-  
öl je 10, Eigelb 10, Chrysarobin 0,5  
Es haben in den Apotheken.

## M. Bartholdt

Spezial-Verkauf-Magazin,  
Pragerstr. 22, Knaulnstr. 15  
und Brunner Straße 33.

## Motorbenzin, Auto-Benzin, Gasolin, Zylinder-Öle,

dünn und dickflüssig,  
la. Calciumcarbid  
empfehlen zu  
billigsten Tagespreisen  
**Schmidt & Gross,**  
Dresden-N., Hauptstraße,  
Drogerie zum Stern.

## Herren-Stoffe,

Reste! 140 broit!  
prima Ware, verwendbar zu  
best. Herren- u. Knaben-An-  
zügen, Gosen, Damenröcken  
u. Jacken, bedeutend unter  
Preis **Tuchlager Pöl-  
nitzer Strasse 25, 1.**

## Brennholz,

1 Raummeter 8 A, 2 Raummeter  
15 A frei abhölter. **Lippe &  
Petzold,** Bläserwäher Str. 23.

## Herren-Stoffe,

Reste! 140 broit!  
prima Ware, verwendbar zu  
best. Herren- u. Knaben-An-  
zügen, Gosen, Damenröcken  
u. Jacken, bedeutend unter  
Preis **Tuchlager Pöl-  
nitzer Strasse 25, 1.**

## Herren-Stoffe,

Reste! 140 broit!  
prima Ware, verwendbar zu  
best. Herren- u. Knaben-An-  
zügen, Gosen, Damenröcken  
u. Jacken, bedeutend unter  
Preis **Tuchlager Pöl-  
nitzer Strasse 25, 1.**



## Herren-Stoffe,

Reste! 140 broit!  
prima Ware, verwendbar zu  
best. Herren- u. Knaben-An-  
zügen, Gosen, Damenröcken  
u. Jacken, bedeutend unter  
Preis **Tuchlager Pöl-  
nitzer Strasse 25, 1.**

Dresdner Nachrichten.  
Freitag, 17. Juni 1904 Nr. 167